

Q. N. 1487.

Zahl II

Yb
1334

Anzeige
des itzigen Zustandes
des
Gymnasii zu Görlitz
seiner Einrichtung
und
den von Ostern 1786 – 1787. darinnen fortgehenden
Lectionen

Mit welcher

Einen Hochedl. und Hochw. Rath

zur Prüfung der ersten Classe,
welche den 7. April angestellet wird,
gehorsamst und ergebenst einladet

Johann Friedrich Neumann, Rector.



Görlitz,
gedruckt bey Johann Friedrich Sieckelscherer.



Das ist ein
Büchlein

Ein Buchlein

von

dem

dem

dem

dem

dem

dem

dem

dem

dem

dem





Unter dem Gnaden : Beystande des treuen Gottes wird in diesem Monathe dasjenige Schul : Jahr geendiget, welches für diese Anstalt mit Recht als eines der merkwürdigsten angesehen werden kan, die sie wenigstens in dem Lauffe dieses Jahrhunderts erfahren hat. Sie hat in demselben die Krone und Zierde ihres Hauptes an dem unvergleichlichen und berühmten Baumeister verlohren, dessen Verdienst und Nahmen ihr in der Nähe und weit umher schon allein zur Empfehlung dienen konnte. Bey einer so wichtigen Veränderung, nach einem solchen gewissermaßen und in vielerley Betracht unerseßlichen Verluste, war ihre Lage um so viel critischer und bedenklicher, je länger, je glücklicher und rühmlicher sie in einem bey nahe 50jährigen Zeitraume unter dem Baumeisterischen Rektorate gestanden hatte. Daß unter diesen Umständen nicht das mindeste Merkmahl einer Erschütterung an ihr verspüret worden, daß sie Trost, Aufrichtung und Ermunterung erfahren, daß die Arbeit in Seegen fortgegangen, daß Frucht und Gedeihen erfolget, daß endlich das öffentliche Zutrauen und der Beyfall nicht vermindert worden; Dies haben wir als Barmherzigkeit, als göttliche Bewahrung, als ein tröstlich zusicherndes Merkmahl der fernern Gnadenwaltung Gottes über uns anzusehen, und ihm dafür mit innigster Demuth unser Lob: und Dankopfer zu bringen.

Mit dankerfüllten Herzen preisen wir aber auch billig die ganz besondere, weise und wohlthätige Sorgfalt des Hochedl. und Hochw. Rathes dieser Stadt für die Erhaltung und Fortdauer des äußerlichen und inneren Wohlstandes des Gymnasii unter jenen Umständen, welche einer Obrigkeit, die so denkt und so handelt, wie die unsrige, äußerst wichtig sind, und daher auch von ihr so angesehen und behandelt wurden. Treue Sorgfalt, ungemeyne Wachsamkeit, weise Fürsicht und Behutsamkeit, außerordentlicher Aufwand und Unterstützung, kurz: alles, womit menschliche und obrigkeitliche Hülfe in solchen Fällen einer Schule zu statten kommen kan, ward rühmlichst angewandt, und wir würden deß alles ganz unwürdig seyn, wenn wir es nicht mit Dank erkennen und in das öffentliche Zeugnis hierüber mit einstimmen wollten.

Mit dieser Pflicht des Dankes verbinden wir zugleich diejenige, deren Erfüllung wir dem Publico, dieser Schule und ihren Gönnern und Freunden schuldig sind: Die Pflicht einer getreuen und möglichst umständlichen Anzeige unsers gegenwärtigen äußeren und innern Zustandes. Man wird darinnen bey unpartheyischer, obgleich der schärfsten Prüfung, keine eitle Selbstgefälligkeit wahrnehmen, sondern vielmehr finden, daß uns nichts als Gehorsam gegen gerechte Auffoderung vermögen konte, diese Anzeige schon iht zu entwerfen.

Das vor 220 Jahren (*) in dem ehemaligen Minoriten-Kloster gestiftete und von Kayser Maximilian II. gnädigt confirmirte Gymnasium hat vom Anfange bis iht den Rath zu Görlitz als Patronus verehret, unter dessen Anordnung, Aufsicht, Besetzung und wohlthätigen Unterhaltung es sich seines Wohlstandes zu erfreuen gehabt. Zur besondern Aufsicht über dasselbe hat der Rath die meiste Zeit eines seiner Mitglieder aus dem Collegio ampliff. als Schul-Inspector verordnet, wenn gleich die Schule noch überdies, nach einer vor 6 Jahren

(*) Für Liebhaber der Schulgeschichte ist die in der Sammlung der Fabel-Schriften von 1765. befindliche historische Beschreibung der Schule vom sel. Hrn. Pastor Knauth, unter dem Titel: Das Gymnasium Augustum zu Görlitz in seiner alten und neuen, innern und äußerlichen Gestalt der verfloffenen 200 Jahre etc. gewiß die vollständigste und eine angenehme unterhaltende Nachricht.

ren beliebten Einrichtung von allen Rath's-Gliedern monatlich, in jeder Classe und in welcher Lehr-Stunde es ihnen gefällt, jezumeilen besucht werden kan. Als gegenwärtig verordneten Ephorus verehren wir den Tit. plen. Hochverdienten Hrn. Burgermeister, Hrn. Daniel Gottlieb Hartmann, an welchen die Schule einen wahren ächten Freund hat, dem ihre Aufnahme und Wohlstand am Herzen liegt, der alle Mittel anwendet und jede Gelegenheit dazu benuget, die Schule fleißig besuchet, und sie mit Liebe und Güte beurtheilet.

Seiner Verfassung und Einrichtung nach gehört dies Gymnasium zu denjenigen älteren Schul-Anstalten, welche, nach ihrer ersten Anlage, mehr den Unterricht und die Bildung der Jugend, in so fern diese von jenen abhänget, für das bürgerliche Leben und für die Fortsetzung des Studirens zum Augenmerk haben, als die eigentliche Erziehung, wie sie theils in den neuern Anstalten für das bürgerliche Leben bezielet wird, theils in den ältern Institutis der Sächsischen Land-Schulen zur gelehrten Erziehung noch statt findet. Die Lage, in welcher sich unsre Schule nach dem Betracht aller Umstände mit mehrern ihr gleichen und ähnlichen befindet, hat nicht verstattet, daß sie zu dem einen oder andern Endzwecke umgeschaffen werden konte. Sie hat aber in dieser Lage allezeit darnach getrachtet, von den wahren Verbesserungen des Schul-Unterrichtes sich so viel als möglich zuzueignen. Dies ist der Gesicht's-Punkt, aus welchem sie um so mehr wünschet mit Nachsicht angesehen und beurtheilet zu werden, je unbarmherziger seit nahe 20 Jahren den Schulen dieser Art der Stab gebrochen und das harte Urtheil gesprochen worden, daß sie keiner von beyden Absichten entsprächen, und in ihnen die Verbindung des Unterrichtes für die gelehrte und bürgerliche Bestimmung gänzlich getrennet werden müsse. Bey allen Bewußtseyn dieser aus den Umständen entstehenden Unvollkommenheit, bey mancherley Mängeln und Gebrechen, (und welche Schul-Anstalt ist davon frey?) ist sie bisher durch den augenscheinlichen Segen von Gott getröstet, und durch die Merkmale des Nutzens für die Stadt und das Publicum, auch durch den Beyfall und Zeugnis so wohl großer und gelehrter Männer, als auch

der aus ihr gegangenen Zöglinge ermuntert und gestärket worden. Im Vertrauen auf Gott werden wir mit aller Treue von Jahr zu Jahr, so lange er Gnade und Kräfte verleihet, auf die nach jedesmaligen Umständen möglichste Verbesserung bedacht seyn. Ist halten wir es für Pflicht, uns so darzustellen, wie wir sind.

Das Gymnasium ist in 5 Classen eingetheilet, welche von 7 eigentlichen Lehrern, einem Collaborator und einem Schreib- und Rechenmeister bedienet werden. Da nach dem Ableben des letztern Mathematikus von E. Edl. Rathe beliebt worden, daß hinführo bey Besetzung der obern Lehrstellen Bedacht darauf genommen werden solle, wie dieses wichtige Fach des Unterrichtes, durch die Verbindung mit einer eigentlichen Lehr-Stelle, nützlicher als bisher versehen werden könnte; so habe ich es für die Zeit, und nur so lange bis diese gewis vortheilhaftere Einrichtung wird statt finden können, selbst übernommen. Die ist an der Schule stehenden Lehrer sind, außer dem Rector:

- Hr. M. Christian August Schwarze, Conrector.
- Christian Samuel Friedrich Großer, Subrector.
- George Gottfried Petri, Cantor und Musik-Director.
- Johann Hortschansky, Erster College Gymn.
- Ernst Friedrich Lubisch, 2ter College.
- Johann Gottfried Altenberger, 3ter College.

Hr. Johann George Schrödter, Collaborator, Cand. Minist.
 — Christoph Gottlob Pils, Schreib- und Rechenmeister, Adic.
 an der Kloster-Kirche.

Die Schüler sind theils einheimische, theils auswärtige: von der letztern Art mehrere in den obern als in den untern Classen: theils adeliche, theils bürgerliche: einige wohnen im Kloster, in oder außer Pension, bey denen Lehrern, die meisten in der Stadt. Da außer der für sich unter besondrer Aufsicht stehenden zahlreichen Armenschule des Waysenhauses, in denen Vorstädten deutsche Schulen eingerichtet sind, in welchen gewöhnlich mehr als 300 Kinder unterrichtet werden; so werden diejenigen Knaben, so darinnen am weitesten gebracht worden, nach der ins Land ergangenen Schul-Ordnung, jährlich

lich nach vorhergegangener Prüfung, unter Aufsicht eines hiezu deputirten Rathes-Gliedes von dem Rector ausgehoben und nach Ostern in das Gymnasium versetzt; wo sie entweder bis zu den Jahren der Erlernung einer Profession oder Kunst in den untern Classen bleiben, oder, wenn davon einige studiren wollen, in die höhern Classen übergehen: Wiemohl auch aus dieser Zahl noch manche einheimische und fremde, wenn sie Jahre hindurch in secunda & prima Classe den Sprachen und Anfangs-Gründen der Wissenschaften obgelegen haben, das Studiren nicht weiter fortsetzen, sondern sich entweder der Landwirthschaft, auch wohl dem Dienste in der Armee, besonders adeliche, oder der Handlung und den Künsten ergeben. Daß unter einen so gemischten Haufen zuweilen mehrere in den Classen bis zum Abgang auf die Universität herankommen, für die es, der innern Beschaffenheit und der äußern Umstände wegen, besser wäre, wenn sie von der Fortsetzung des Studirens abliessen; ist die traurige Bemerkung eines gemeinen Gebrechen in dieser Art Schulen, welches, ohne Härte, die in manchen Fällen gar ungerechte Strenge werden würde, zwar nie ganz verhütet, aber doch vermindert werden kan: worauf wir auch unsers Ortes mit desto größerer Treue und Sorgfalt Bedacht nehmen werden, je aufrichtiger wir wünschen, lieber eine geringere Zahl guter Gymnasiasten in der ersten Classe zu haben, als einen grossen Haufen junger Leute, die weder Lust noch Geschick zum Studiren haben, und daher in wenig Jahren ihren Entschluß zu spät bereuen, und endlich sich und dem Publico zur Last fallen. Dahingegen diejenigen armen und dürftigen jungen Leute, so wohl einheimische als auswärtige, welche gute und vorzügliche Fähigkeiten zeigen, und mit unermüdeten Fleiß eine gesittete und anständige Aufführung verbinden, sich auch ferner von uns, wie bishero, aller möglichen Unterstützung zu getrösten haben. Das Chor, welches der Gemeinde in der Kirche bey der Musik und dem Gesange mit anständigen Dienste zu statten kommt, und deswegen auch, bey seinen gewöhnlichen öffentlichen Singen, mit Beyfall gehört und durch die Wohlthätigkeit der Gönner unterstützt wird, bestehet aus einer unbestimmten Anzahl Gymnasiasten und Knaben aus allen Classen.

Der

Der ganze coetus scholasticus ist in 5 Classen so vertheilet, daß in der 5ten, welche zugleich die Currendaner oder Armen-Schüler mit in sich begreift, in der 4ten und 3ten, als den Drey untern, Kinder und Knaben nach ihren Alter und Bedürfnis unterrichtet; in secunda und prima aber, als den höhern, die herangewachsenen theils für ihre zukünftige Bestimmung, theils für die Universität zubereitet werden.

Für jede Classe, bis secunda incl. werden wöchentlich 25, in prima 22 öffentliche, und noch täglich 2 gewöhnliche Privat-Stunden, auch außer diesen von den Lehrern für die 3 untern Classen besondere Schreib- und Rechenstunden gehalten, so wie die übrigen Lehrer für die höhern Classen, auch außer den gewöhnlichen Privat-Stunden, den Bedürfnissen der Schüler mit besondern Unterricht zu statten kommen. Gewöhnlich hält jeder Lehrer die Woche hindurch 14 öffentliche, doch der Rector nur 10, der Cantor 11: und täglich 2 Privat-Lektionen. Diese gewöhnlichen Privat-Stunden sind theils zur Fortsetzung und Vollständigkeit des Unterrichtes nöthig erachtet, theils darum so eingerichtet worden, daß die daher den Lehrern zufallende pars Salarii statt finden konte. Sie werden daher auch so reguliret, daß sie mit dem Unterrichte der öffentlichen in Verbindung stehen und sich darauf beziehen. Der Rector und Conrector halten sie für die erste Classe getheilet, so, daß dieser die Primaner hat, welche das erste und andre Jahr darinnen sitzen, und jener die in den folgenden Jahren bis zu ihren Abgange. Der Subrector hält sie für Secunda, der erste College für Tertia, und die 2 übrigen jeder für seine Classe: dem Cantor steht es frey mit Vorbehalt seines Rechtes, dergleichen Stunden zu halten oder nicht zu halten.

Die Lektionen werden im Sommer früh um 6 Uhr, nach Michaelis von 7 Uhr angefangen, Nachmittags beständig um 1 Uhr. Die erste Frühstunde wird in allen Classen mit Gesang und Gebet angefangen, wozu die 3 untern Classen beysammen in Quarta versammelt sind, und nach demselben theils biblische Lektion, theils Erklärung des Catechismus, oder einen kurzen Abriß der Kirchen-Geschichte haben:

ben: In Secunda und Prima wird nach dem Gebet die ordentliche Lection angefangen.

Um den Fortgang im Lernen deutlicher darzustellen, fangen wir billig mit der Einrichtung der Lectionen von der untersten Classe an, und bestimmen die Grenzen dieser und der folgenden bis zur ersten, in welcher die herangewachsene Jugend weiter geführet und zur Universität vorbereitet werden soll. Doch ist es nöthig, daß wir uns vorher noch über den lateinischen und griechischen Maas-Stab, welcher wenigstens von Tertia an für die Festsetzung der Grenzen angenommen worden, erklären, und zugleich die Ursachen anführen, welche uns bewogen haben, das Lateinische auch schon in den beyden untersten Classen einigermaßen anzufangen und verhältnißmäßig zu treiben.

Zu dem letztern verleitet uns weder der Nahme einer lateinischen Schule, noch das alte Recht der Verjährung; sondern theils die Nothwendigkeit bey der noch stehenden Grund-Anlage und izzigen Verfassung, um des Zusammenhanges und Einflusses willen auf die nachfolgenden Classen, theils die gute Absicht und der Nutzen, welchen wir durch einige Bekanntschaft mit der lateinischen Sprache für die Knaben der beyden untersten Classen zu erreichen hoffen, wenn sie auch bey dem Austritt aus denselben die Schule verlassen. Es würde eben nicht so gar schwer seyn einen Plan zu entwerfen, nach welchen in diesem Gymnasio die Verbindung der untern und obern Classen ganz aufgehoben, jene blos für die Bestimmung des bürgerlichen Lebens eingerichtet, und diese für ihre Bestimmung neu umgeschaffen würden. Aber nicht alles, was sich denken läßt, findet auch gleich in der Anwendung und Ausführung statt. Es existiret wenigstens für ist nicht; und es ist doch Pflicht, sich nach den gegenwärtigen Umständen so zu richten, daß der möglichst beste Erfolg erreicht werden könne. Es würde mich zu weit führen, wenn ich mich auf die Untersuchung einlassen wollte, ob bey gegenwärtigen Umständen jene Umschaffung und Einrichtung der Doppelten, außer aller Verbindung gesetzten Lehr-Art schlechterdings nothwendig und für diese Schule eben so anwendbar und nützlich sey, als für eine Pensions- und eigentliche Erziehungs-Anstalt: Wo es doch immer noch die Frage seyn würde, ob die Fertigkeit lateinische Schrift zu lesen, einige Bekanntschaft mit latein. Wörtern und mit den Begriffen und Nahmen der lateinischen Sprachlehre für Knaben, die nicht studiren wollen, so ganz entbehrlich sey, daß man sie ohne Bedenken aus dem Unterrichte völlig weglassen könnte? doch davon wollen wir gleich nachhero reden. Erfah-

B

rungen

rungen und angestellte Versuche haben uns indessen überzeiget, daß in dieser gegenwärtigen Lage und Verhältnis, um des Zusammenhanges willen, für die beyden mittlern Classen, Tertia und Secunda, Schaden entstehen würde, wenn wir in den zwey untern nicht mit dem Latein-Lernen einen Anfang machen wollten.

Außer diesem besondern Grunde der Nothwendigkeit des Latein-Lernens in den 2 untern Classen, halten wir auch überhaupt dafür, daß wir denen Knaben, welche von uns zu Künsten, Professionen und Handthierungen ausgehen, diesen Theil des Unterrichtes nicht entziehen dürfen, sondern vielmehr schuldig sind, sorgfältig darnach zu trachten, daß er für sie und ihre mancherley zukünftige Bestimmungen zweckmäßig und so nützlich als möglich eingerichtet werde. Die Zeiten sind freylich schon längst nicht mehr, wo man den Gebrauch halb und ganz lateinischer Wörter für eine Zierde des mündlichen und schriftlichen deutschen Vortrags hielt, und es daher für sehr nothwendig erachtete, die Jugend des mittlern und gefirteten Standes in den Schulen so zu unterrichten, daß sie einen so genannten Terminum verstünden und den Casum setzen könne. Diese Empfehlung des Latein-Lernens für Knaben würde eben so altfränkisch und pedantisch klingen, als wie die andre jenes Zeit-Alters für die Jünglinge der obern Classen, wo man von dem Lesen der alten Auctoren auch weiter keine Frucht verlangte, als nur etwa diese: daß sie doch so den lateinischen Stylum von der Schule mit wegbringen möchten. Um des Casus und Terminus willen, über welchen man sich längst weggesetzt hat, würde es also nicht der Mühe verlohnen, die Knaben mit dem Latein zu beschäftigen. Wichtiger scheinen uns folgende Bewegungs-Gründe: 1) weil es vielen Künstlern und Professionisten sehr vortheilhaft ist, lateinische Schrift lesen zu können und einige Bekanntschaft mit Wörtern zu haben. Der Buchbinder, der Steinmetz, der Tischler und andere dergleichen Professionisten, in was für Berlegenheit setzen sie sich und diejenigen, für welche sie arbeiten, oft nur bey einer kleinen Inscription oder Titel, wenn sie kaum recht lesen können. 2) Knaben, die zur Handlung, zu Künsten oder zum Soldaten-Stande übergehen, müssen entweder vor und in ihren Lehrjahren zur Erlernung der französischen-italiänisch- und engländischen Sprache angehalten werden, oder sie kommen auf Reisen in die Nothwendigkeit sich damit bekannt zu machen. Die Erfahrung lehret aber, wie schwer die Erlernung dieser Sprachen allen denjenigen falle, welche nicht nur keinen lateinischen Wörter-Vorrath dazu mitbringen, sondern auch nicht einmahl das Ideal einer Sprachlehre haben,

haben, welches sich doch von der lateinischen so leicht fassen, und so bequem auf andere, selbst auf die grammatische Anweisung in der Muttersprache anwenden läßt. 3) Die im frühen Unterrichte der Jugend erlernten oder verabsäumten Anfangs-Gründe der lateinischen Sprachlehre haben einen so augenscheinlichen Einfluß auf die Rechtschreibung, daß sie auch schon als Aaleitungs- und Bewahrungs-Mittel für Fehler wenigstens so lange noch zu empfehlen seyn dürften, bis irgend eine der neuen orthographischen Theorien und Regeln, z. E. die Wörter blos nach dem Klange in der Aussprache zu schreiben, festgesetzt, und es dann allgemein eingeführet seyn wird: *Filosofi, Fisis, Enziklopedi, Likwidazion, Ekserzizium, Akzent*, und das neue für unser Zeit-Alter so wichtige Wort *Publizität* so zu schreiben, wie sie hier stehen. Denn wenn es gleich viel schicklicher und in manchen Fällen auch besser ist, dafür deutsche Wörter zu brauchen; so geschiehet es doch nicht allezeit und an allen Orten, und es hängt von keinem Individuo ab den Sprach-Gebrauch zu bilden. Es ist also wohl nöthig, die Jugend durch einigen Unterricht in der latein. Sprachlehre und Wörter-Kenntnis so vorzubereiten, daß sie sich in allen Fällen und bey jeder Art des Ausdrucks gehörig benehmen könne. Männer, die vor 30-40 Jahren in Schulen nach der damahls gewöhnlichen Art, als Knaben unterrichtet wurden, können sich keinen Begriff von den Schrift-Ungeheuern und Misgeburten machen, die wir iht in den Aufsätzen der lieben Jugend, der studirenden und nicht studirenden, zu bekämpfen, und labore Herculeo auszurotten das traurige Schicksal haben: und wir können doch bezeugen, daß die Tertianer und Secundaner noch kein Wort davon wissen, daß vor etwa 10 Jahren eine ganz besondere Orthographie erfunden worden. Es ist noch ein groß Glück, wenn das Uebel nicht mit auf Universitäten gehet, und wieder von da zurück kommt. Ein großer Mann hat vor kurzen die Bemerkung gemacht: es sey mit der Cultur und Aufklärung im Fache des Unterrichtes und der Erziehung doch nunmehr schon so weit gekommen, daß die Orthographie eine nicht gemeine Wissenschaft und fast ein Probe-Kennzeichen eines brauchbaren jungen Mannes geworden. Gnug von dem einem Stücke und vielleicht mehr als nöthig war, uns über die rechtmäßige und nützliche Beybehaltung des Lateines in den untern Classen zu erklären.

Mit nicht so leichten Herzen komme ich nun auf die andere Borerinnerung, über den lateinischen und griechischen Maas-Stab im Fortgange der Classen von Tertia an durch die folgenden hinaufwärts. Jene alte Ein-

richtung der Classen und der für ihre Progression angenommene Maas-
 Stab waren zu der Zeit sehr gut und passend, als noch theils mehr Einför-
 migkeit in den Schul-Studiis der alten humanistischen Encyclopädie
 herrschte für die Gelehrten jeder Art und Gattung, theils nicht so viel Fä-
 cher der Kenntnisse und Wissenschaften in diesen Schul-Unterricht hinein-
 gezogen wurden, an denen die übrigen Stände Antheil nehmen wollten.
 Wer damahls bey einer Musterung das zur folgenden Classe bestimmte
 Maas noch nicht hielt, konnte ohne seinen Schaden, ja er mußte um seines
 Nutzens willen, ein Jahr länger in seiner Ordnung dienen, oder so lange,
 bis er es erreicht hatte. Ist da die ganze Philologie eccentricisch gewor-
 den, da man auch in den Schulen manches, was sonst mehr beyläufig ge-
 lehret ward, z. E. Geographie, Historie, Naturgeschichte u. s. w. schon als
 eigentliche Wissenschaft treibt und in besondern cursibus lehret, da ferner in
 jeder der obern Classen immer einige sind, die nach ihrer Bestimmung, ent-
 weder als zukünftige Gelehrte, oder als Unstudirte, (man verzeihe mir den
 Ausdruck der Kürze wegen) dies oder jenes Fach zu ihrer Hauptsache ma-
 chen, und endlich auch die Erlernung der neuern Sprachen hinzu gekommen
 ist; kan es nicht fehlen, daß daraus allerley ungleiche Verhältnisse und
 Progressionen zum Vorschein kommen, welche bey Beförderungen aus ei-
 ner der obern Classen in die andre bedenklich fallen müssen. Es scheint
 indessen doch auch unter diesen Umständen hart zu seyn, nicht allein alle Ar-
 ten der zukünftigen Gelehrten ohne Unterschied, noch immerfort, nach dem
 alten Schul-gerechten Maasse zu messen, sondern auch die zukünftigen
 Künstler, Landwirths oder Officiere, weil sie nicht ganz in gleichen Zuge in
 der griech. und latein. Laufbahn fortgegangen, deswegen in derjenigen Ord-
 nung oder Classe sitzen zu lassen, welche, ohne ihnen für ihr eignes Fach er-
 weiterte Aussicht, Wachsthum und Fortschritte zu gewähren, sie doch viel-
 leicht einiger Vortheile der folgenden Classe beraubet. Bey der Rücksicht
 auf solche Studirende, die als zukünftige Theologen, als Schul- oder Uni-
 versitäts-Lehrer, oder sonst als eigentliche Gelehrte für irgend eine Bestim-
 mung, von der Philologie Profession machen wollen, findet freylich diese
 Bedenklichkeit gar nicht statt. Man hat aber gleichwohl um des Ganzen
 willen schon an mehreren Orten einen Versuch gemacht, woben es ohnge-
 fähr auf folgendes ankommt. Die Benennung der obern Classen, oder
 auch Tertia, Secunda und Prima, fällt entweder ganz weg, oder sie wird
 bloß für den äußerlichen Unterschied der Schüler, und etwa in einigen Fä-
 chern des Unterrichtes, als der Theologie, einigermaßen beybehalten. Uebri-
 gens

gens wird der ganze Unterricht, ohne Rücksicht auf Classen-Rang der Schüler, in gewisse bestimmte Curfus eingetheilet: die jungen Leute werden nach ihren Fähigkeiten und Progressen angewiesen, die Stunden des ihnen in jedem Fache nöthigen Curfus so lange zu besuchen, bis sie zu einem höhern genugsam vorbereitet sind. Ein Schüler, z. E. der vielleicht ist schon im 3ten oder 4ten lateinischen Curfu stehet, besucht gleichwohl noch die Lectio- nen des ersten oder andern in der griechischen Sprache, und so verhältnis- mäßig in jedem andern Fache, als des 1^{en} oder 2ten geograph. histor. ma- thematischen u. s. w. Daß ein solcher Plan in der Ausführung manchen innern und äußern Schwierigkeiten ausgesetzt seyn würde, läset sich leicht absehen, wie überhaupt an allen Entwürfen, die nichts so sehr empfehlet als Einförmigkeit, nichts so verhasst macht und erschweret als Verwickelung. Wenn indessen das Werk mit Behutsamkeit und glücklich in Gang ge- bracht ist, und gut darinnen erhalten wird, so mag es der vorhin angeführ- ten Verlegenheit, die wir ist bey dem einförmigen Classen-Gange und bey unsern darnach angenommenen Maas-Stabe in manchen Fällen fühlen, wohl zu starten kommen und gute Dienste leisten. So lange wir uns aber noch in der gegenwärtigen Lage befinden, aus welcher ohne dringende Noth, zumahl bey gegenwärtigen Umständen, heraus zu treten ich nicht für rath- sam halte; bleibt uns für unsere Beruhigung kein ander Mittel übrig, als eine zweckmäßige und billige Anwendung des angenommenen doppelten Maas-Stabes von Tertia an: mit Sorgfalt und Strenge an denen, wel- che sich den Studiis widmen wollen, deren Anzahl ohnedem auch immer die stärkste ist und es uns daher zur Pflicht macht, mehr Rücksicht auf sie zu nehmen: jedoch mit einer billigen Nachsicht an denen, welche nicht studiren, und doch von dem für sie in der folgenden Classe zu erwartenden Vor- theilen nicht ausgeschlossen seyn wollen, wenn sie übrigens in ihrer Art dazu gnungsam vorbereitet sind. Diese Nachsicht verstehen wir aber nicht so, daß sie einen solchen Schüler vom Latein-Lernen befreye, und am allerwe- nigsten in dem Falle, wenn er viel natürliche Fähigkeiten hat, sondern nur nach dem Maasse der Kräfte.

Nach diesen Borerinnerungen komme ich nun auf die Einrichtung der Lectionen selbst.

Die fünfte oder unterste Classe wird außer den vorhinbemeldeten Früh- Stunden, wo alle 3 untern Classen in Quarta beisammen sind, von 2 Do- centen, dem Hrn. Collegen Altensberger wöchentlich mit 4 Stunden, dem Collaborator mit 7 Stunden, und dem Schreib- und Rechenmeister mit 4

Stunden versorget. Die Fächer des öffentlichen Unterrichtes sind in jeder Woche folgende:

- I.) Christliche Lehre, a) Hr. Altenberger 3 St. nach Anleitung derjenigen An- fangs-Gründe, welche 1776. in der Berliner Realschul-Buchhandlung her- ausgekommen. Es befindet sich dabey christliche Sittenlehre und der Cate- chismus Lutheri. b) Hübners bibl. Historie. Idem 2 St. in conjunctione mit der 4ten Classe.
- II.) Deutsche Lese-Uebung in der Bibel nach ausgesuchten Stellen, mit Vorüb- ung und Anweisung des guten natürlichen Tones und Accenten im Lesen, nebst beygefügtten kurzen Bemerkungen und Erläuterungen des Sinnes und Wort-Verstandes, vom Collaborat. in 2 Stunden.
- III.) Anfang im lateinischen. Idem a) Erlernung und Uebung des Lesens bin- nen etlichen Monatzen, in allen 5 Stunden. Dann im Fortgange b) eini- ge dabey schicklich zu erlangende Bekantschaft mit gewöhnlichen und leich- ten Wörtern; Ebenfalls in allen 5 Stunden. Zur Erreichung dieser letz- tern Absicht schien uns, statt der gewöhnlichen langischen Gespräche, ein Lese- Büchlein, welches biblische Geschichte enthielte, am bequemsten zu seyn; und wir würden uns genöthiget gesehen haben, hiezu ausgesuchte Stellen aus Castalions Bibel-Uebersetzung wieder abdrucken zu lassen, wenn nicht der Hr. Ephorus, bey einer Unterredung über diese Idee, den bequemem Ge- brauch der Bernholdischen Aufsätze, die ohnedem auch in Tertia eingeführet sind, hiezu glücklicherweise vorgeschlagen hätte. Da diese Aufsätze ebenfalls etwas von bibl. Geschichten, kurze Sätze und Sprüche, ingleichen historische Stücke und Fabeln enthalten; so können sie süglich auch dazu angewendet werden, wenn erst die Knaben nach einigen Monatzen lesen gelernt haben. Der Lehrer sucht dann wieder für diese Absicht die leichtesten und angenehm- sten Stücke aus, erzählt die bibl. Geschichte, das histor. Stück oder die Fa- bel, wiederhohlet sie selbst, oder läßt sie kurz wiederhohlen: dann wird das lateinische von neuen gelesen, und zuletzt werden die bereits im Lesen beyläuf- fig bemerkten Wörter, nicht alle, die vornehmsten, anzüglichsten, leichtesten ausgezogen, an die Tafel geschrieben und durch Fragen und Wiederhohlen, dem Gedächtnisse der Kinder auf eine leichte Weise eingepräget. Denn es ist nicht unsre Meinung, daß daraus ein ängstliches Vocabel-Lernen wer- den soll. c) Im Decliniren und Conjugiren wird erst in den letztern 6 Monatzen ein Anfang mit den regularibus gemacht, und hiezu die kurze An- weisung gebraucht, welche der seel. Hr. Rector Baumeister 1773. hier auf 2 $\frac{1}{2}$ Bogen abdrucken lassen, bey welcher sich auf dem letztern halben Bogen eine

eine Zugabe von latein. Spruch-Wörtern befindet, welche eher zur Belustigung und Ermunterung im Certiren für Quarte manchemahl würden gebraucht werden können. Zu diesen Artikel des Decliniren und Conjugiren wendet aber der Hr. Collaborat. in dem letztern halben Jahre von seinen 5 latein. Stunden 3 an, und behält die 2 andern alsdann zur Lese-Uebung oder vielmehr zur Wörter-Kenntnis, damit keines von beyden abnehme, sondern vielmehr wachse. Wollte man die aus den deutschen Schulen ins Gymnasium eingeführten Kinder gleich alles auf einmahl von der ersten Woche und den ersten Monathen antreiben lassen, lesen lernen, Wörter fassen, und Decliniren, so würde mit allen 3 Stücken am Ende wenig oder gar nichts herauskommen.

IV.) a) Schreiben und Rechnen in 4 Stunden vom Schreibemeister. b) Orthograph. Uebung, 1 St. Collega III.

Privat-Stunden für diese Classe hält der III. Collega täglich die 2 gewöhnlichen, zur Calligr., Orthogr. zu Uebungen im auswendig Buchstabiren, zur Anweisung des Briesschreibens, zu Auszügen und Quittungen, Anfangs-Gründe der Naturlehre, Bekanntschaft der bibl. Bücher, Uebung im Aufschlagen, Erklärung des Sonntägl. Evangelii und eine Uebungs-Stunde im lateinischen. Außer diesen Privat-Stunden wird noch eine eigentliche Schreib- und Rechen-Stunde gehalten.

Vierte Classe. Außer den Früh-Stunden, ingl. der Singestunde des Hrn. Cantoris, wo auch alle 3 untern Classen in Quarta versammelt sind, lehren in dieser Classe 3 Docten, Hr. Collega Lubisch wöchentlich 8 St. Collega Altenberger 8 St. Collab. Schrödter 2. St. der Unterricht bestehet:

I.) In der christl. Lehre, a) nach den kleinen Tabellen der Starkischen Heils-Ordnung, wobey die Uebung im Aufschlagen der Sprüche fortgesetzt und die vorzüglichsten Beweis-Stellen ins Gedächtnis gefaßt werden, Collega Lubisch 4 St. b) Bibl. Hist. Collega Altenberger 2 St. mit beyden untern Classen.

II.) Latinität. a) Grammatische Uebung zur Fertigkeit im Decliniren und Conjugiren, wobey auch die anomala schon mitgenommen werden, Coll. Altenb. 2 St. davon aber eine mit den beyden untern Classen zusammen gehalten wird. b) Copia vocabul., wozu Mertens keiner Lateiner angewendet wird, von Coll. Lubisch, 2 St. Da die Knaben in dieser Classe im Schreiben schon geübter seyn müssen; so werden sie dazu angehalten, die beym Lesen angemerkten und nachhero besonders ausgezogenen Wörter selbst für sich aufzu-

aufzuschreiben, um dadurch dieser Absicht desto besser zu statten zu kommen.
c) Erster Anfang zur Syntax. Idem, in 2 St. nach der neulich verbesserten Specii Praxis.

III.) Calligraphie, Altenberger, 2 Stunden.

IV.) Orthographie, Collaborat. 2 St., worinnen entweder zweckmäßig ausgesuchte Stücke zur Uebung in der Rechtschreibung, oder Liquidationes, (Kosten-Berechnungen) Handlungs-Briefe aus Sinapius, Fabeln und Erzählungen dictiret werden.

V.) Uebung im Rechnen, Altenberger, 2 Stunden.

In den Privat-Stunden für diese Classe übt Hr. Kubisch die Latinität, Orthogr. Arithmet. und trägt die Anfangs-Gründe der Historie, der Geographie, ingl. Bekanntschaft mit den mathematischen Figuren vor, nach Anleitung des kleinern Reffardischen Lehrbuches.

Die 3te Classe hat 4 Dozenten, den Hrn. Subrea. wöchentl. 2 St. Hrn. Cantor, 6 St. Hrn. Collegen Hortschansky 6 St. Hrn. Kubisch 4 Stunden, und wird darinnen gelehret:

I.) Theologie von Hrn. Hortschansky 3 St. nach den Tabellen der Christl. Lehre, welche hier vor mehreren Jahren herausgekommen.

II.) Anfangs-Gründe der griech. Sprache; Idem a) Anleitung zum Lesen und Uebung darinnen im N. Z., so daß nach etwa 2, höchstens 3 Monaten, d. i. nach 24 bis 30 auf das Lesen-Lernen verwendeten lectionen, nunmehr dasselbe zur Uebung eine Zeitlang so getrieben wird, daß dabey auch Wörter-Kennntnis gesammelt werde, doch kan im 5ten Monathe schon mit 2 St. wöchentlich b) das Decliniren und im Fortgange auch die Conjugationes der regularium angefangen und fortgesetzt werden. Doch bleibt dann immer für den übrigen Theil des Jahres die Lese-Uebungs-Stunde theils zur Vermehrung der Wörter-Kennntnis, theils zu einiger praktischen Anwendung in analysi formarum.

III.) Latinität. a) Die Bernholdischen lat. Aufsätze werden von Hrn. Cantor in 4 St. als lectur zum Fortgang in der Sprache, theils zur syntactischen Uebung und auch zur Prosodie angewendet. b) Scriptum latinum von ebendemselben 2 St. mit vorzüglicher Rücksicht auf die Anwendung der syntactischen Haupt-Regeln. c) Gedikens lat. Lesebuch von Hrn. Coll. Kubisch in 4 St. Da die Wörter-Kennntnis in dem Index hinlänglich vorhanden ist, so können die Schüler angehalten werden wenigstens durch Repetition dem Fortgange in dieser lectur zu statten zu kommen, die Stücke werden übersetzt,
auf

auf Vermehrung des Wörter-Vorrathes vorzüglich gesehen, und bisweilen nur zur Fertigkeit in der analysi Uebungen angestellt, hingegen die formæ irregulares præterit. & supinor. nicht vorbeÿ gelassen. Die syntactischen Uebungen sind hiebey weniger und nur gelegentlich zu berühren, weil dies Fach der Hr. Cantor bey dem Bernhold, Aufsätzen und mit dem Scripto vorzüglich treibet.

IV.) Geograph. vom Hrn. Subrect in 2 St. nach einem Auszuge aus Schæzen.

In den Privat-Stunden setzt Hr. Hortschansky die griech. Uebungen fort, erkläret den Eutropium, trägt einen kurzen Auszug der Historie vor, und stellt Uebungen in der lateinischen Composition an und mit deutschen Aufsätzen. Außer den Schreib- und Rechen-Stunden, giebt er auch noch besondere lectiones einzelnen und mehrern, die sich seinen Unterricht zum Wachstume und Fortgange im griech. und latein. zu Nutzen machen.

Der doppelte Maasstab für die Schüler dieser 3ten Classe, welche in Secund. translociret werden können, ist 1) nach der Latinität: Fertigkeit in der Anwendung der Haupt-Regeln, der Syntaxis in der composition, in analysi verbor. und eine solche copia vocab., als durch die Anführung dieser Classe erlangt werden kan, die auch hinreicht, einen Anfang zum Lesen eines Schriftstellers, als Justinus, Nepos &c. zu machen. 2) Nach dem Griech.: Fertigkeit im Lesen, copia vocab. so viel beyrn Lese-Uebungen nach der gedachten Einrichtung erlanget werden kan, declin. & conj. regular. insonderheit derivatio & formatio temp.

In Ansehung der 3 untern Classen ist noch zu bemerken, daß dieselben an Sonn- und Fest-Tagen Vorm. von 9 — 11 Uhr, im Winter und Sommer in IVta versammelt sind, wo die 3 Hrn. Collegen und der Collab. wechselfeilsweise ihnen, nach vorhergegangenen Gesang und Gebete, die fallenden Texte erläutern, und nach Veranlassung derselben, in den Artikeln der christlichen Lehre catechetischen Unterricht ertheilen.

In der 2ten Classe arbeiten 4 Lehrer, Hr. Conrector wöchentl. in 7 St. Hr. Subrect. 9 St. Hr. Cant. 3 St. Hr. Coll. Hortschansky 6 St. in folgenden Fächern des Unterrichtes:

- I.) In der Theologie nach der größern Starkisch. Heils-Ordnung, Hr. Subr. 3 St.
- II.) In græcis setzt Hr. Hortsch. in 2 St. die grammatische Uebung fort, worinnen so wohl die gewöhnlichen, als die besondern Formen der verbor. fleißig getrieben und auf Fertigkeit in der analysi gesehen wird, wozu besonders in der letzten Hälfte des Jahres Gebrauch von N. T. gemacht wird. b) Das

Gebirgische griechische Lese-Buch erklärt der Hr. Conrect. in 3 St. um dadurch den Fortgang in der Sprache zu befördern und copiam zu gewinnen.

III.) Zur Latinität wird a) der Cornel. Nepos in 4 St. von Hr. Conrect. so erklärt, daß er in 2 Jahren zu Ende gebracht werden kan, so wohl in Rücksicht auf die Sprache und Diction, als zum Vortheil der dabey zu erlangenden histor. und geogr. Vorerkenntnisse. b) Ovidii Tristia tractiret der Hr. Cantor in 3 St. mit Anwendung auf Prosodie und Uebung des lat. Versbaues. c) Ciceronis epp. min. & selectæ werden von Hrn. Subrect. hauptsächlich in der Absicht in 3 St. erklärt, um dabey einen Vorrath des Ausdrucks in formulis dicendi & phrasibus zu gewinnen. d) Scriptum lat. von Hrn. Hortschansky 2 Stunden.

IV.) Anleitung zur Historie von ebendenselben.

V.) Geographie von Hrn. Subrector in 3 Stunden.

In den Privat-Stunden erklärt der Hr. Subrect. den Justinum, dicitur et corrigiret ein scriptum lat., giebt Anweisung zu deutschen und latein. Versen und trägt einen kurzen Inbegriff der Logik vor, ingl. der Naturlehre.

Zur Versetzung aus dieser Classe in die erste nach 2, oder nach Befinden, nach 3 Jahren, wird a) in græcis erfordert: eine der gegebenen Anleitung gemäße copia vocabul. und Fertigkeit in der Analyt. b) im lat. soll der Candid. I. Classis leichte Schriftsteller, wie die in dieser Classe geriebenen nach Beschaffenheit der Stellen, ohne Anstoß expliciren, in der Composition aber, oder in den verhältnismäßigen Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. so gegründet seyn, daß er wider die Regeln, wenigstens die syntactischen, nicht mehr verstößt.

In der Iten Classe, in welcher diejenigen, so auf Universitäten gehen, gewöhnlich 4 auch wohl 5 Jahr, und in seltenen Fällen drüber sitzen, lehren ebenfalls 4 Dozenten in Sprachen und Disciplinen, der Rector wöchentl. in 10 St. Conrect. 7 St. Subrect. 3 St. Hortschansky 2 St.

A) In *Disciplinis* öffentlich.

I.) Theologie, Rect. 4. St. in 2 die Glaubens-Lehren nach den Reichardischen Initiis doctrinæ Christianæ, und in 2 St. Erklärung des N. T., wo wir iht nur noch einen oder 2 Monathe der Harmonie der Evangelisten nachgehen, und dann die Apostel-Geschichte anfangen werden. Ein Abriss der Kirchens-Geschichte wird im 2ten halben Jahre privatim vorgetragen werden.

II.) Anleit. zur Philosophie, Rect. in 2 St. nach den Baumeister. Elementis.

III.) Mathemat. s. unten privatim.

IV.)

IV.) Rhetorik, von Hrn. Conrect. in 2 St. nach Ernesti, hauptsächlich in parte de elocutione. Der Antiquar. archæol. litterarische cursus war eben geendiget als der Hr. Conrect. im vorigen Jahre mit dem rhetorischen den Anfang machte, auf welchen sich jedesmahl die Erklärung eines lat. Schriftstellers, wenigstens so viel möglich, beziehet, so wie bey jenem Vortrag der Antiquitäten ebenfalls darnach getrachtet wird, wenn künftig dieser Cursus wieder angehet. V.) Historie lehret Hr. Hortschansky in 2 St.

B. In älteren Sprachen:

Hebraica werden vom Rect. in besondern Stunden 4 mahl die Woche zum Fund. und zur lect. cod. gehalten.

- I.) Græca lectio Xenophont. memor. Socr. vom Hrn. Conrect. in 3 St. gewiß eine der vortreflichsten lectionen, die dem Lehrer zum Vergnügen, und den Zuhörern eben so zur angenehmsten Unterhaltung gereicht, als sie ihnen nützlich ist, nicht allein für die Sprache sondern für den Kopf und die Bildung des Verstandes.
- II.) Lat. a) Cic. orat. Select. Conrect. 2. St. in Verbind. mit der rhetor. b) Horat. Subrect. 3 St. c) Cic. de officiis. Rect. in 2 St., wobey mannmahl in passenden Stellen einige Rücksicht genommen wird, auf Anwendung zu logisch-practischen Uebungen an den Sätzen, welche ausgezogen, formiret, nach ihrer Beschaffenheit untersucht und geprüft werden. d) Script. lat. Rector, 1 Stunde.
- III.) Exercitat. disput. Rect. 1 St. Man wird es nicht ungeschicklich finden diesen Artikel hier an dieser Stelle anzutreffen, da es doch im Grunde bey diesem Alter mehr für Gelegenheit zum lat. schriftl. und mündl. Vortrage, als für philosophisch-practische Uebung angesehen werden kan. Die Sätze werden daher auch von dem Respondenten zuerst schriftlich erklärt. Bey der Disputation werden beyde Theile, so bald es nöthig ist, auf die Bahn geleitet, wenn sie davon abkommen, wieder zurück geführt, oft mit einem Ausdrück unterstützt oder belehret, und endlich wird gezeigt, wie es versehen worden, und worauf es eigentlich bey den gegebenen Sache ankomme. Es ist eine geschlossene Gesellschaft der ältesten Primaner, aus welcher jedesmahl 2 nach der Ordnung, wie sie das Loos im cursu getroffen, diese Uebung öffentlich anstellen, wobey die übrigen insgesammt zuhören. Daß diese Art der Uebung im lateinischen für die Uebenden und Zuhörenden nützlich sey, wird wohl kaum geleugnet werden. Freylich darf man sich davon keine große Vorstellungen machen: Es ist auch sehr begreiflich, daß es am Ende des

Jahres besser gehet, als zu Anfange, wenn die geübtesten abgegangen und neue Anfänger an ihre Stelle treten.

Ich erwehne auch hier am bequemsten noch einer andern Uebung des schriftlichen Vortrages im latein, deutschen oder franzöf. die im vorigen Jahre getrieben worden und in diesem fortgesetzt werden soll. Alle Monate, wenigstens nach 6 Wochen, werden eigne Ausarbeitungen geliefert, zu welchen einige Zeit vorher Vorschläge gemacht worden, z. E. ausführliche Abhandlung eines vorgetragenen Artikels in einer Disciplin, oder irgend einer andern Lektion; eigne Lebens-Beschreibungen, die sich zuweilen durch Offenherzigkeit und allgemeine Betrachtungen vortheilhaft auszeichneten, deutsch oder lateinisch, oder anderer Personen: Anzeige des Studirens: Auszüge aus Schriftstellern, ein Précis von irgend einer gelesenen Stelle: Briefe, sonderlich Erzählungen, Berichte oder Bittschreiben, wobey doch auch Gelegenheit vorkommt, manche gute Regel für dies Fach anzubringen: und endlich Ausführung oder Erläuterung eines gegebenen oder gewählten Satzes für diejenigen, welche sich stark genug dazu fühlen. Wenn diese Arbeiten vom Rector binnen einigen Tagen durchgesehen worden, werden sie in einer oder etlichen öffentlichen Stunden kurz resensiret. Jeder Primaner hat seine eigne geheime Nummer, diese wird genannt, und der Verfasser dadurch für allen unangenehmen oder auffallenden Bemerkungen in Sicherheit gestellt. Es hat sich dabey Fleiß und Ermunterung gezeigt, von welcher wir uns in Zukunft manche gute Frucht versprechen. Zweymahl werden auch öffentlich kurze Vorträge zur Uebung in der Declamation und Bildung des äußerlichen Anstandes gehalten.

Sonst ist bey den öffentl. Lektionen nur noch dies zu bemerken, daß in der Erklärung der griech. und latein. Schriftsteller und Stücke aus denselben abgewechselt wird, so bald es nöthig ist, zumahl um der möglichst zu erreichenden Verbindung willen mit den Disciplinen in ihren cursibus. Wir haben im vorigen Jahre Suetonii Cæsar und einen guten Theil der *vita Octavii* erklärt, etliche 20 der vorzüglichsten Briefe Plinii durchgegangen und viel vom Panegyricus erläutert. Vom Virgil. Georg. ist hrestomathisch ein gutes Drittheil erklärt und einige Episteln Horatii durchgegangen worden.

Privatim lehret der Rector Mathematik nach der bey Ernesti initiis befindlichen Anleitung der Arithmet. und Geometrie, erklärt einige Gesänge des Homer, liest Virgil. Aeneid. corrigirt das Script. lat. und wendet eine Stunde zur Uebung im Proponiren an, wo einige in der Woche oder sonst vorgekommene

mene

mene Lehren in den Disciplinen, oder Stücken aus der Historie lateinisch vorgelesen und wiederhohlet werden.

Der Hr. Conrector erklärt in seinen Privat-Stunden zur Beförderung des Fortganges in griech. aus Eliani var. hist. die vornehmsten Stücke, insonderheit Socratica, um der Beziehung willen auf die öffentliche Lectio der memorab. b) Ovidii Metamorph., so wohl als Vorerkenntnis der Mytholog. als überhaupt wegen der Einleitung in die Lectur der Dichter, und corrigiret das öffentliche und privatim gefertigte Scriptum.

C. Neuere Sprachen.

Der öffentliche Unterricht in der französischen Sprache wird a) nach der Rudolph von Gersdorffschen Stiftung, auf Verordnung E. Edlen Rathes, in dazu angelegten besondern Stunden, vom Hrn. Conrector also ertheilet, daß jährlich 12 Scholaren, die der Rath dazu ernennet, denselben gratis genießen: übrigens aber gleichwohl so viele, als sich bey ihm dazu melden, für einen geringen monatlichen Beytrag, daran Antheil nehmen können. b) Privatim giebt auch der Hr. Cantor, außer der französischen Sprache, noch Anleitung zum Engl. und Italiänischen.

Hier gedenken wir auch billig mit verdienten Ruhme der schätzbaren Zeichnungs-Schule des Zeichenmeisters, Hrn. Carl Gottlieb Hartmann, J. U. C. eines eben so geschickten und fleißigen Lehrers seiner Kunst, als großen und geübten Kenners derselben, welcher ebenfalls nach der gedachten Stiftung und Anordnung, wöchentlich in seiner Wohnung 6 öffentliche Lehr-Stunden hält, und darinnen unentgeltlich 6 junge Leute, die der Rath ernennet, zur Hälfte aus den Gymnasiasten, zur andern Hälfte aus den Künstlern- und Handwerks-Lehrlingen unterrichtet; deren Probe-Zeichnungen am Ende des Jahres auf der Milichischen Bibliothek einige Monate hindurch öffentlich ausgestellt, und hernach in einem besonders dazu gefertigten Bande aufbehalten werden. Privatim übt auch der Herr Zeichenmeister mehrere Gymnasiasten, theils einzeln, theils in Stunden, wo 2 bis 3 zusammen treten, und sich nach seiner Anleitung im Zeichnen üben.

Die Examina werden zweymahl im Jahr gehalten, privatim zu Michaelis in Gegenwart des Rectoris in jeder Classe von denen Lehrern bis Tertia inclus., in Secunda von ihm allein: und öffentlich vor Ostern, in

Wesfeyn eines oder zwey Deputirten Rathes-Glieder bis Secunda, und in Prima in Gegenwart des ganzen Rathes, wie auch der sämmtlichen Lehrer am Gymnasio. Außerdem werden auch die Classen vom Rector öfters und so viel als nöthig ist, besucht. Die Translocation wird den ersten Sonnabend nach Ostern vom Rector im Wesfeyn aller Collegen gehalten.

Da die bereits etlichemahl rühmlichst erwähnte Gersdorffische Stiftung auch einen Fond für Prämien ausgesetzet hat; so werden diese auf dem Rath-Hause im sitzenden Rathe, von dem regierenden Herrn Bürgermeister, an die in jeder Classe würdig befundenen feyerlich ausgetheilet, die höchste zu 1 Louis d'or, bis herab zu 1 Fl. oder 16 Gr., und ihnen darüber gedruckte, mit des Rathes Insiegel und des regierenden Bürgermeisters Unterschrift bezeichnete Certificare zugestellet.

Außer dem Frühlings-Examen in Prima, wozu jedesmahl mit einem Programm eingeladen wird, werden noch 5 öffentliche Actus oder rednerische Feyerlichkeiten gehalten, welche ebenfals mit Programmen angekündigt werden, nämlich der Chür-Actus, im Julio, ein Lob- und Dank-Actus, am Schluß des Jahres, und die Sylberstainische Gedächtnis-Feyer vor Pfingsten: Ferner der Carl Gehlerische Gedächtnis-Actus, welchen der Herr Corrector hält und dazu das Programm schreibt, und der Rudolph Gersdorffische Gedächtnis-Actus, welcher von denen 5 Herren Collegen vom Subrectore an, die an den Stiftungs-Geldern zu Vermehrung der Salarien Antheil haben, per turnum gehalten und das Programm dazu gefertigt wird. Alle diese Feyerlichkeiten geben unsrer Jugend gnußsame Gelegenheit sich öffentlich zu zeigen, und mit anständigen Muthe zu reden. Die jährlichen Hillischen Gedächtnis-Reden werden in Gegenwart des Herrn Ephori und Wesfeyn des Collegii Scholastici privatim in Prima gehalten, wo der Coetus scholasticus aus allen Classen versamlet ist.

Die mit einem Fond von 400 Rthlen. dotirte Armen-Bibliothek, von welcher bey einer andern Gelegenheit von neuen (*) ausführlicher gehandelt werden soll, setzet uns in Stand, Lectiones zu verändern, Bücher

(*) Der Sächf. Goth. und Altenburgische Kirchen-Rath und isiger Rector der Schul-Pforte, Herr M. Geißler, ließ am Jubiläu des Gymnasii 1765. hier die erste Nachricht von ihr drucken, welche sich in den gesammelten Jubel-Schriften befindet.

her einzuführen und andere Vortheile zu gewinnen, die wir sonst entbehren müßten. Man wird es auch in den Lektionen der untern Classen haben bemerken können, wo sonst den armen Kindern und Knaben der Ankauf der Bücher nicht zuzunutzen gewesen wäre, die sie nun daraus zum Gebrauche gelehrt erhalten. Auch ist dafür gesorget, daß für die obern Classen ein gnugsamer Vorrath von Lexicis und einigen guten Editionen der Classiker vorhanden ist. Die bis über 9000 Bücher herangewachsene Milichische öffentliche Bibliothek wird zweymahl in der Woche, Donnerstags und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr geöffnet, wo denen Gymnasialen Bücher vorgezeigt, und entweder auf dem Saale zum Lesen, oder auf schriftliche Bewilligung der Herren Bibliotheks-Inspectoren, Herrn Bürgermeister Modrach, oder Herrn Syndic. D. Hartmann, nach Hause gereicht werden; doch sind davon prächtige Werke, kostbare Kupferstich-Sammlungen und dergl. ausgenommen, welche ihnen aber auf dem Saale nicht vorenthalten werden.

Die Schule hat auch einige Stipendia, als das Sylberstainische, dessen Genuß hier auf dem Gymnasio statt findet, und die 4 Bersdorfischen, 2 für Adelige und 2 für Bürgerliche, welche hier und auf Universitäten genossen werden können. Von mehreren akademischen Stipendien, welche den Studirenden von hier aus zu Theil werden, findet man in der Schrift unsers Herrn Collegen Hortzschansky von den Görlitzischen Stipendiis 1765. in 4to ebenfalls in der Sammlung der Jubel-Schriften ausführliche Nachricht.

Arme Studirende, welche sich durch Geschicklichkeit, Fleiß und anständige Aufführung hervorthun, finden immer noch Unterstützung von vornehmen Gönnern und geneigten Wohlthätern. Ich kenne einige Häuser und Familien, wo diese Wohlthaten jährlich zu namhaften Summen durch einzelne Vertheilungen hinauffsteigen. Außer der Wohlthat, die dem Chor durch das öffentliche Singen zufällt, ist auch die Bereitwilligkeit vieler angesehenen, mehr und weniger bemittelten, unter der werthen Bürgerschaft dankbarlichst zu rühmen, mit welcher sie armen Knaben und studirenden Jünglingen in ihren Häusern durch mancherley Wohlthaten, durch Tische und andere Unterstützungen gütigst forthelfen. Gott wird Ihnen, auch noch über die eigene innere Zufriedenheit, dafür lohnen mit allerley Segen. Wir wollen es Ihnen nicht nur erbitten, sondern

den die Jugend auch oft und getreu an die Pflicht der Dankbarkeit erinnern.

Diese Schule hat endlich auch Ferien, wie alle andere dergleichen Schulen haben und bedürfen; welche jedoch theils so vertheilet sind, daß sie ihr bisher nicht schädlich gewesen, theils werden sie, wenn sie zufälliger Weise oder sonst in einigen Jahrgängen manchemahl zu nahe an einander treffen, von dem Rector und Collegio scholastico mit einstimmigen Schlusse übergangen.

Nichts ist für eine Schule so wichtig als ehrbare gute Zucht, ohne welche sie nicht bestehen kan, oder zum Nergerniß und Mißfallen, zum Greuel und Anstoß, ja zur giftigsten Quelle des Verderbens weit umher werden muß. Wenn in der Grund-Anlage einer Schule keine Radical Fehler sind: wenn ihre Verfassung und Einrichtung der eigenthümlichen Absicht und dem localen Stand- und Gesichtspunkte angemessen ist: wenn fromme, geschickte, rechtschaffene und treue Lehrer in ihr angestellt sind, denen die Obrigkeit in ertheilten Instructionen gnungsame und gehörige Vollmacht zur Zucht ertheilet: wenn unter diesen Einigkeit des Sinnes, ganz auf das Wohl der Jugend gerichtet, herrschet; so ist von dieser Beschaffenheit, von solchen Stützen und Föderungs-Mitteln immer viel bessere Frucht für heilsame Zucht und Ordnung zu erwarten, als von noch so streng verclaufulirten und verpönten Gesez-Tafeln, welche leider oft zum Mißbrauch, zum Spott des Muthwillens und schädlich werden. Eine gute Einrichtung und Ordnung, wenn es nur mit den übrigen Erfordernissen, zumahl von Seiten der Lehrer, seine Richtigkeit hat, ist eben das rechte eigentliche und wahre Schul-Gesez. Was diesem gemäß ist, heißt gute Zucht. Die schicklichsten, die heilsamsten Mittel, (welche wahrlich kein Gesez geben kan,) hiezu treffen und recht gebrauchen, dies heißt gute Zucht führen. Und darüber halten, mit gehöriger Maaße der Güte und des Ernstes, mit Klugheit und Wachsamkeit darüber halten, ist Pflicht, ist Treue, die nicht unbelohnet bleibt. Denn der Erfolg und die Frucht von dem allen, die ehrbare Zucht und Ordnung, ist der Segen Gottes über eine Schule, welcher sich in dem ganzen Betragen der Schüler in und außer den Stunden, im Fleiß, im Gehorsam, in guten und anständigen Sitten, im ganzen innern und äußern Verhalten zu Tage leget. Dieser Segen des HERRN ist noch nicht von uns gewia

gewichen. Unser ganzer Sinn wird immer darauf gerichtet seyn, so treu vor ihm, so rechtschaffen unter einander als Mitarbeiter auf bevorstehende Rechenschaft, so gewissenhaft an dem Amte und an der anvertrauten Jugend zu handeln, daß wir hoffen dürfen, dieses grossen Seegens auch ferner theilhaftig zu werden. Ich könnte freylich manches Specielle anführen, wenn ich meinem Herzen folgen wollte, manches günstige und ungünstige Urtheil berühren und wieder beurtheilen, von getroffenen und noch zu treffenden Verbesserungen reden. Ich halte es aber für besser, rechtschaffen handeln, als viel von Rechtschaffenheit reden, und werde, so lange ich lebe, unter Gottes Gnade bey diesem Sinne bleiben.



Es ist für uns eine der angenehmsten Amts-Pflichten, welche wir vor E. Hochedl. und Hochw. Rathe, als unsern höchstgütigen Patronen in der künftigen Freytag anzustellenden Prüfung der ersten Classe abzulegen das Vergnügen haben werden, wobey theils ich bemüht seyn werde einige Früchte des bisherigen Unterrichtes in Sprachen und Wissenschaften an der Jugend, nach ihren verschiedenen Alter, Fähigkeiten und Fleiß darzulegen, theils wird mein werthgeschätzter Herr College, der Subrektor, Hr. Christian Samuel Friedrich Grosser, mit einigen Versen des Horaz, so viel die Zeit verstatten möchte, Proben anstellen. Nach geendigten Examine werden 2 Candidaten der Universität

August Traugott Leberecht Haicke, aus Ober-Biela,

Johann Traugott Pohle, aus Görlitz,

als Hillische Stipendiaten, der erste auf 3 Jahr, der andere zu einem Antheil desselben, vermöge der ihnen dazu hochgeneigtest ertheilten Erlaubnis, in ganz kurzen Reden denen Patronis gebührenden Dank abstaten, und vom Gymnasio Abschied nehmen. Görlitz, den 4. April 1786.

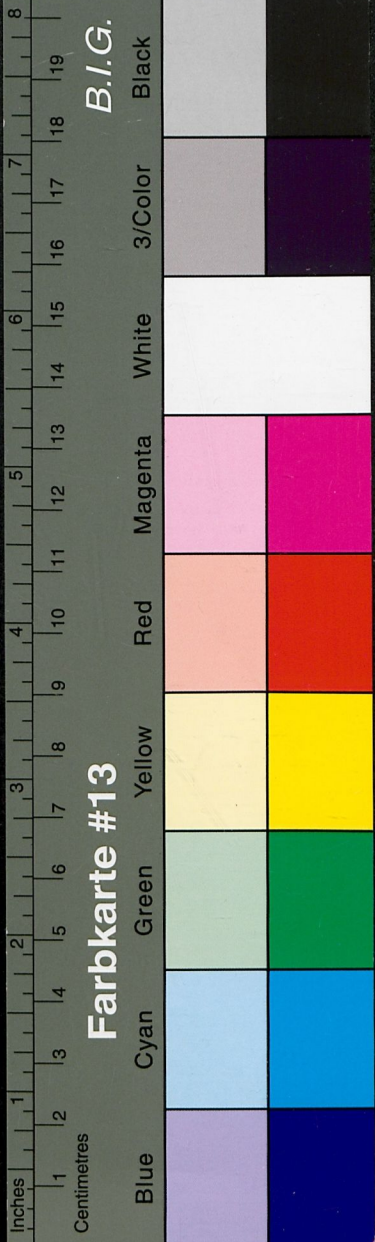


Y 1334 FA

1250/1027

710





Q. K. 1487.

Görlitz

Y b
1334

Anzeige
des itzigen Zustandes
des
Gymnasii zu Görlitz
seiner Einrichtung
und
den von Ostern 1786 – 1787. darinnen fortgehenden
Lectionen

Mit welcher
Einen Hochedl. und Hochw. Rath
zur Prüfung der ersten Classe,
welche den 7. April angestellt wird,
gehorsamst und ergebenst einladet
Johann Friedrich Neumann, Rector.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Görlitz,
gedruckt bey Johann Friedrich Sieckelscherer.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA